

## Rede Bauturbo

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren Kollegen,

Viele von uns haben die Entwicklung des Immobilienmarktes der letzten Jahrzehnte vor Augen.

In den neunziger Jahren sprossen oft billigste Gebäude aus dem Boden, die teuer vermarktet wurden und noch heute im Stadtbild weh tun. Nach Auslaufen der Sonder-AfA brach der Immobilienmarkt in Sachsen erst einmal wieder zusammen. Doch seit 20 Jahren kennt der Markt nur eine Richtung, die Preise gehen nach oben. Schön für den, der Immobilieneigentum hat. Für neue junge Käufer ist Radebeul heute fast unbezahlbar. Mieter zahlen immer höhere Einkommensanteile für ihre Wohnungen.

Wir sprechen von einer Bau- und Wohnungskrise in Deutschland. Es fehlt an Wohnraum. Das trifft vor allem die Ballungsräume, sicher weniger den ländlichen Raum, dem unser Oberbürgermeister Radebeul gerne zu ordnet. Doch auch uns fehlt bezahlbarer Wohnraum für junge Familien, ebenso für ältere Menschen, insbesondere an der Armutsgrenze. Mit der Ansiedlung weiterer Chipfabriken wie ESMC in Dresden, wird der Druck auf unseren Wohnungsmarkt weiter steigen.

Der Bauturbo lässt nun Ausnahmen vom bisher eingespielten Baurecht zu. Er soll schneller zu Baugenehmigungen führen und auch experimentelles und serielles Bauen fördern. Das kann man unterstützen. Auf der anderen Seite kennen wir in Radebeul, den Wert unserer Baukultur, unserer Landschaft und Ökologie. Wir ringen gemeinsam im Stadtentwicklungsausschuss um Entwicklung und Erhalt unserer Stadt.

Vor diesem Hintergrund unterstützen wir den Vorschlag der Stadtverwaltung, dass die Regelungen des Bauturbo nur dann zur Anwendung kommen sollen, wenn das Bauvorhaben sich in ein vom Stadtrat beschlossenes städtebauliches Konzept einfügt. Liegt ein solches für das Projekt nicht vor, müssen sich Stadtrat und Stadtentwicklungsausschuss mit dem Vorhaben befassen. Als gewähltes Gremium müssen wir die widerstreitenden Interessen der Bauherren und Investoren, der Stadtgesellschaft, unserer Umwelt und Kultur gegeneinander abwägen und eine politische Entscheidung treffen. Hier hoffen wir, dass der bisherige konstruktive und unideologische Austausch im Stadtentwicklungsausschuss weiter fruchtbare Ergebnisse bringt.

Wir werden der Vorlage zustimmen, erwarten aber auch eine Evaluation durch die Stadtverwaltung spätestens nach zwei Jahren. Vielen Dank.

Oliver von Gregory für die Fraktion Bündnis 90/Grüne